

Kuppenalb bei Laichingen und Lonetal und Vogelschutzgebiet Salenberg

Das 1.781 ha große FFH-Gebiet mit seinen 38 Teilflächen (das 28 ha große Vogelschutzgebiet »Salenberg« eingeschlossen) erstreckt sich über eine Länge von ca. 40 km von Donnstetten im Landkreis Reutlingen bis zum Lonetal im Alb-Donau-Kreis.

Mit den extensiv genutzten Wiesen und Weiden sowie den naturnahen Buchenwäldern ist das Gebiet besonders charakteristisch für die Schwäbische Alb. Die Lebensräume und Artenvorkommen spiegeln hier die naturräumlichen und kulturhistorischen Gegebenheiten wider. Bislang sind 360 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen und der weitaus überwiegende Teil auch als Landschaftsschutzgebiet. Neben dem Arten- und Biotopschutz kommt in diesem Naturraum auch der Erholungsfunktion und der Sicherung und Entwicklung der reichen Grundwasservorkommen eine besondere Bedeutung zu.

Wacholderheide bei Lonsee mit Blick ins Lonetal



Beweidung und Mahd – Förderung unterschiedlicher Arten und Strukturen

Die in weiten Bereichen noch bestehende traditionelle landwirtschaftliche Nutzung mit Beweidung und Mahd ist maßgeblich für die Ausprägung der typischen Lebensräume im FFH-Gebiet. Je nach Art der Nutzung sind unterschiedliche Lebensraumtypen mit charakteristischen Artenvorkommen entstanden.

Die Mahd als »einschneidendes Erlebnis« für die Wiesenarten fördert neben Gräsern vor allem krautige, blütenreiche Arten. Auf den beweideten *Kalk-Magerrasen* und *Wacholderheiden* hingegen bleiben die Pflanzen stehen, die den Schafen nicht schmecken oder die sich mit Dornen und Stacheln wehren. Beispiele sind die landschaftsbildprägenden Sträucher wie Wacholder und Rosen, aber auch krautige Pflanzen wie die Silberdistel und der Thymian. Die *Wacholderheiden* gehören zu den charakteristischen Lebensraumtypen der Schwäbischen Alb. Wo die Heiden an Wälder angrenzen finden sich oft noch intakte Waldsäume, die vielen licht- und wärmeliebenden Pflanzen- und Tierarten als Rückzugsgebiete dienen.

Kalk-Magerrasen auf der Schwäbischen Alb



Natur- und Kulturlandschaft der ersten Stunde ...

Die Alb-Hochfläche, die hier Höhen von 500 m bis 850 m erreicht, wird im Wesentlichen aus Weißjurakalk gebildet. Sie ist Teil eines der größten Karstgebiete Deutschlands und durch Abtragungs- und Auswaschungsprozesse in den letzten Jahrtausenden entstanden. Im Laufe dieser Landschaftsentwicklung wurden Sonderformen wie Kuppen, Trockentäler, Dolinen und Höhlen ausgebildet.

Zu den einzigartigen geologischen Höhepunkten zählt sicherlich die Laichinger Tiefenhöhle, die mit einer Gesamtlänge von etwa 1300 m und einer maximalen Tiefe von etwa 80 m zu den tiefsten begehbaren *Höhlen* Deutschlands zählt.

Besonders erwähnenswert sind die *Höhlen* des Lonetals als Fundstätten der ältesten Zeugnisse menschlicher Kultur. Die spektakulärsten Funde sind fast 40.000 Jahre alt. Die Fundstücke geben einen eindrucksvollen Einblick in die Lebensweise der frühen Menschen. Kontinuierlich besiedelt ist die Schwäbische Alb aber erst seit der Jungsteinzeit, die ältesten Siedlungen auf der Alb lassen sich auf das 2. Jh. n. Chr. zurückdatieren.



Höhle auf der Schwäbischen Alb



-  Vogelschutzgebiet
7425-401 "Salenberg"
-  FFH-Gebiet
7425-311 "Kuppenalb bei Laichingen und Lonetal"

Datengrundlage TÜK 200
(c) LGL Baden-Württemberg
Az.: 2851_9-1/19

Weitere Informationen erhalten Sie beim Regierungspräsidium Tübingen.

Ihre Ansprechpartner sind:

Carsten Wagner
Telefon: 07071 757-5319
carsten.wagner@rpt.bwl.de

Charlotte Böll
Telefon: 07071 757-5233
charlotte.boell@rpt.bwl.de

1. Auflage Mai 2013